

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942

225 (25.9.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-89208](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-89208)

Offriese Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Postverlagsort Aurich, Fernruf 553 — Postfachkonto Hannover 809 49. — Bankkonten: Stadtparlatze Emden, Offriese Sparkasse Aurich, Kreisparlatze Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Druckwerkstätten in Leer, Norden, Ems, Wittmund, Emden und Weener.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1.85 RM, und 51 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1.80 RM, einschließlich 26 Pf. Postzeitungsgebühr zuzügl. 86 Pf. Beleggeld. Anzeigen sind am Vortage aufzugeben.

Folge 225

Freitag, 25. September

Jahrgang 1942

Sondermeldungen in dichter Folge

Churchill vor englischen Werftarbeitern: „Ohne Schiffe können wir nicht leben“

Der neue große U-Booterfolg

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch., Berlin, 25. September.

Die in diesem Monat besonders dicht aufeinanderfolgenden Sondermeldungen über den Kampf gegen den feindlichen Schiffraum und die unabwiesbaren Erfolge, auf denen sie beruhen, sind, sorgen dafür, daß die Erörterung des Hauptproblems der anglo-amerikanischen Kriegsmarine in der gegenwärtigen Woche nicht abbrechen kann. Es ist schon heute zu überlegen, daß auch im September die untere Grenze der Versenkungsziffer, die in den vorausgegangenen fünf Monaten über 800 000 BRT lag, wiederum erheblich überschritten wird. Am 7. September wurde die Versenkung von neunzehn Schiffen mit 108 000 BRT gemeldet. Es folgten dann überaus reichhaltig aufeinander die Sondermeldungen vom 13. (achtzehn Schiffe mit 121 500 BRT), vom 14. (neunzehn Schiffe mit 122 000 BRT), vom 19. September (neunzehn Schiffe mit 100 000 BRT), vom 20. (achtunddreißig Schiffe im Verlauf der größten Geleitzugschlacht in der Afrika mit insgesamt 270 000 BRT). Und schließlich wurde gestern das Bild durch die Mitteilung gerundet, daß zwischen Spitzbergen und Island, im Atlantik, vor Afrika und in der Karibischen See wiederum neunzehn Schiffe mit 125 000 BRT, dazu drei Zerstörer und eine Korvette auf den Meeresgrund geschickt werden konnten.

Der Geleitzug, der zwischen Spitzbergen und Island von unseren Unterseebooten gefolgt wurde, bestand sich aus der Küstenflotte aus sowjetischen Häfen. Die Tatsache, daß die Zahl der Sicherungsfahrzeuge in diesem Geleitzug diejenige der Transporter übertraf, beleuchtet besonders grell die Notlage, in der sich heute die feindliche Schifffahrt befindet. Es hat schon die britische Admiralität den Versuch gemacht, die Katastrophe des letzten Geleitzuges in der Art in einen Erfolg umzuwandeln; sie behauptete, daß ein großer Geleitzug aus englischen, amerikanischen und sowjetischen Schiffen, der insolge harter Angriffe des Feindes Verluste erlitten habe, mit seinem größten Teil in einem nordrussischen Hafen angekommen sei.

Verstärkter Streit um die Zweite Front

Vorwürfe, Verdächtigungen und Verhittlungen / Die Sowjets sprechen von „Grenzen der Bündnispflicht“

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch., Berlin, 25. September.

Es ist ein Zeichen der wachsenden Katastrophenanstalt bei den Sowjets und der zunehmenden Sorge und der Nervosität in der englischen Öffentlichkeit, wenn jetzt wieder das Thema der Zweiten Front hiten und drüben mit verstärkter Zustimmung erörtert wird. Auch Reuters muß sich jetzt in einer Weise mit der Frage beschäftigen, die denkwürdigen ersten Aussagen über die vorgeschlagene Luftangriffskampagne in Moskau und seinen „Alliierten“ entgegen werden könnte. Es wurde berichtet, daß Stalin sich bemühe, die Mißverständnisse zu beseitigen, die nach dem letzten Besuch Churchills in Moskau geblieben sind. Wenn Churchill und seine Mitarbeiter damals die Auffassung verbreiten wollten, als ob man in Moskau zu einer vollständigen Einigung gelangt sei, so erscheint das nachträglich im Schein der letzten amerikanischen Meldungen als plumper Schwund, dessen Zweck es einig war, die wachsende Opposition im eigenen Lande zu befähigen. Reuters diplomatischer Mitarbeiter hält nach diesen Erfahrungen heute die Vorzüge für den besseren Teil der Klugheit, indem er feststellt, daß man in politischen Kreisen Londons zurückhaltend mit Kommentaren zu den amerikanischen Meldungen sei, in denen

immer wieder konnten von uns englische Stimmen verzeichnet werden, die unumkehrbar die Beschlüsse und in denen festgehalten wurde, daß man den Wahrheitsgehalt der deutschen Sondermeldungen im Ernst nicht bezweifeln könne. Es steht danach fest, daß von den 45 Schiffen des Geleitzuges nur sieben Kraftdampfer, zum Teil immer beschädigt, mit Wölfe und Kot ihr Ziel erreicht haben. Trotzdem bringt es die britische Admiralität fertig, diese Schiffe als den „größten Teil“ des Rieselgeleitzuges zu bezeichnen. Oder sollte wirklich von vornherein der Meeresgrund als Bestimmungsort für den größten Teil des Geleitzuges in Aussicht genommen worden sein? Nur dann kann die Behauptung der Londoner Admiralität noch Glauben beanspruchen.

Die Zusammenfügung des heimkehrenden Geleitzuges, der jetzt vor der deutschen Torpedoreihe fahr, wird ein Licht auf die Höhe der Verluste, die die Gegner unter dem Druck Stalins bei ihren verzweifeltsten Bemühungen auf sich nehmen mußten, Kriegsmaterial nach einem der Nordhäfen der Sowjetunion durchzubringen. Die Tonlagen ist so katastrophal, daß die Briten ein Uebermaß an Geleitzug einlegen müssen, um die wenigen Schiffe, die der Katastrophe entronnen sind, nach nordrussischer Aufseherung wieder in englische Häfen zurückzuführen; denn so sagte Churchill gestern in einer Ansprache an den Werftarbeitern, „ohne Schiffe können wir nicht leben, und ohne Schiffe nicht leben“. Wenn Churchill fälschlich im Unterhaus wieder einmal so tun wollte, als ob England und die Vereinigten Staaten in der Schlacht auf den Weltmeeren die Kräfte überwinden könnten, so schließt er sich mit seinem Heerführer an die Werftarbeiter ebenso an, wie er sich mit seinen Bemühungen, den Gegner klar zu machen, daß der Schiffraummangel die Errichtung der von Moskau immer dringender geforderten Zweiten Front unmöglich mache. Es bleibt schon bei dem, was jetzt bei „Economist“ auf diesem Thema feststeht: Daß auch die Produktion der alliierten Werften den Schiffraum-Engpaß nicht zu überwinden vermöge, durch den die Errichtung deutscher Werften nicht hindern könnten, daß die Gefahr zur See dauernd akut bleiben werde, da die Bombardierungen deutscher Werften nicht hindern könnten, daß die Unterseebootsflotte dauernd größer werde.

Churchill mag weiter lügen

„Noch stehen wir und die Welt unter dem Eindruck des gewaltigen Schlages, den deutsche U-Boote und Kampfflugzeuge in der letzten Woche einem großen britisch-amerikanischen Geleitzug im Nordischen Ozean versetzten. In tagelanger, erbittertem Kampf konnten, wie die Sondermeldung am Sonntag bekanntgab, von 45 Handelsschiffen insgesamt 38 auf den Grund des Meeres geschickt werden, so daß nur wenige Schiffe dieses Geleitzuges, das den Volkswirtschaften wertvolles, dringend benötigtes Kriegsmaterial bringen sollte, in teilweise schwer beschädigtem Zustande die Fahrt in Richtung auf die sowjetischen Häfen fortsetzen konnten. Nun erörtern schon wieder die Kampfansagen des England-Viebes im Rundfunk. Sie sagen die Welt fand, daß den Alliierten abnormals wertvoller Schiffsraum auf die Tiefe der Meere gestunken ist. Neunzehn Schiffe mit 125 000 BRT, sind unteren U-Booten im Nordmeer, vor Afrika, im Atlantik und in amerikanischen Gewässern erneut vor die Küste gekommen. 125 000 BRT, kann damit die feindliche Handelsschifffahrt wieder abbrechen.“

Wenn es in der letzten Sondermeldung heißt, daß der zwischen Spitzbergen und Island angetroffene Geleitzug, der mit leeren Schiffen aus sowjetischen Häfen kam, aus mehr Sicherungsfahrzeugen als Handelsschiffen bestand, so zeigt sich in dieser Tatsache die Angst, die unsere Gegner trotz aller gegenteiligen Behauptungen immer noch vor der furchtbaren zünftigen deutschen Unterseeboots-Waffe haben. Was sagen da alle anglo-amerikanischen Angehörigen, die in regelmäßiger Wiederholung behaupten, die Alliierten seien nun tatsächlich Herr der deutschen U-Boot-Gefahr geworden, und die Lage der Handelsschifffahrt der Engländer und Amerikaner werde bald besser sein als in den vorausgegangenen Monaten. Insbesondere, wenn so ein Prählaus jenseits des Kanals oder des Atlantik den Mund zu voll genommen hat, haben ihm deutsche U-Boots-Kommandanten durch ihre Torpedos eine schlagende Antwort gegeben, daß ihm für eine Zeitlang das Reden verweigert werden. Unsere Feinde die U-Boots-Gefahr erkannt hätten, dann hätten sie keine Geleitzüge auf die Meere zu schicken, in denen man vor lauter Sicherungsfahrzeugen kaum noch Handelsschiffe finden kann. Oder glauben sie etwa, der Welt vorzuschwindeln zu können, sie stehen ihre allmählich knapp gewordenen Hilfskreuzer, Zerstörer, Korvetten und U-Bootsjäger nicht zum Schutze der Transporter, sondern aus reinem Vergnügen zwischen Amerika und den Nordmeeren der Sowjets hin- und herlaufen? Es ist wohl kein Geheimnis mehr, daß unsere Feinde ihre Sicherungsfahrzeuge zu anderen Zwecken dringend benötigen.

Welt auseinandergezogen ist das Gesicht, in dem unsere Unterseeboote den Feind jagen. Aber nicht etwa so, daß einmal hier und ein anderes dort ein Versenkungserfolg zu verzeichnen wäre. Nein, die deutschen U-Boote sitzen überall zu gleicher Zeit dem Gegner im Nacken. Sie schießen ihre Torpedos am gleichen Tage im Nordischen Ozean, im Mittelmeer, in allen Teilen des Atlantik und in den Gewässern Mittelamerikas. Das ist doch wohl ein außerordentlich Beweis dafür, daß die Zahl der „Grauen Wölfe der See“ nicht von Woche zu Woche geringer wird, sondern daß im Gegenteil von Tag zu Tag erhöht, man Churchill als kein Wunder über zwei Taktiken in jeder Unterwasserbeute mit freier Stirn behaupten, daß die Unterseeboots-Waffe der deutschen Kriegsmarine die Kriegsführung der Alliierten nicht mehr gefährden könne.

Erst jetzt wieder bekommt die Weltöffentlichkeit einen neuen Beweis der Verlogenheit und der Verlogenheitsmännlichkeit dieses seltsamen Premierministers, dessen geistlicher „Erfolg“ dermaleinst darin bestehen wird, durch seine Politik des Wahnsinns das riesige britische Empire zu Grunde gerichtet zu haben. Es gibt kaum einen Menschen, der an der Wahrheit der deutschen Sondermeldung vom vergangenen Sonntag zweifelt. Unter dem niedermettenden Eindruck dieser bisher größten anglo-amerikanischen Geleitzugkatastrophe konnten die Londoner Zeitungen nicht anders, als in den ersten Tagen dieser Woche sich das Geständnis abzurufen, daß dieser große Roman von schwere Verluste erlitten habe. Nunmehr aber läßt Churchill — so tuend, als ob bisher keine Vereinbarung von britischer Seite gegeben wäre — verbreiten, der Geleitzug sei in sowjetischen Häfen angekommen. Es ist schon möglich, daß das eine oder das andere Schiff dieses Konvois sich geschiepelt hat. Nicht angekommen ist jedoch der Geleitzug in der Mehrzahl seiner Transporter. Das wird aus dem verlogenen Munde Churchills auch dann nicht wahr, wenn irgendwo am Strande der Sowjetunion einige Tragflügel von Flugzeugen, einige Ästen mit Munition aus den versenkten Dampfern oder einige Schiffsplanen angetrieben sein sollten.

Aber wir kennen ja diese unerschämten Schwundelien Churchills schon lange. Und wir wissen auch, daß sie kaum noch irgendwo auf der Welt ernst genommen werden. Wie war es denn im Juli, als sich einmal im Nordmeer ein für die Sowjets bestimmtes großes Geleitzug der Briten und Amerikaner von deutschen U-Booten und Flugzeugen vernichtet wurde? Selbst in den Tagen, in denen von deutscher Antilich Seite die Namen der in Jage dieser kombinierten Flotten verzeichnet



Soldaten der Luftwaffe gehen in den waldig zerfurchten Vorhöfen Stalingrads zur Sicherung des Geländes vor. (R.A.-Aufnahme: Kriegsberichterst. Klotz, P.B.) — Rechts: Status über Stalingrad. (R.A.-Aufnahme: Kriegsberichterst. Klotz, P.B.)

Noch immer erbitterte Häuserkämpfe in Stalingrad

Prishtibstaja am Terez genommen / Wieder 19 Schiffe mit 125 000 WZL durch Unterseeboote versenkt

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Donnerstag bekannt: In Nordwestlich des Kaukasus stürmte Infanterie, von Artillerie und Luftwaffe wirksam unterstützt, nach Ubersibirien den jähren feindlichen Widerstand mehrere beherzogene Berggipfel. Die Luftwaffe führte außerdem heftige Bombenangriffe gegen den Hafen von Tuapse. Hierbei wurde ein größeres Frachtschiff in Brand geworfen und in den Küstengewässern ein weiteres Handelsschiff sowie ein Bewacher beschädigt.

Leuten unsere Unterseeboote drei Zerstörer sowie einen Hilfskreuzer und fünf Transporter von zusammen 50 000 WZL. Unsere zwei Schiffe wurden durch Torpedobestreiter schwer beschädigt. Im Atlantik vor Afrika und in der Karibikregion sind ebenfalls andere Unterseeboote aus Geteilnissen und in Einzelzahl 19 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 75 000 WZL, für die ein Zerstörer und beschädigtes ein weiteres Schiff durch Torpedobestreiter. Damit hat die feindliche Seeflotte in den letzten vier Tagen wiederum 19 Schiffe mit 125 000 WZL, neun drei Zerstörer und eine Korvette verloren.

Schiffe beknabberungen wurden. Nach der heftigen Gegenwehr durch die Londoner U-Bootflottille verbreiten, der Konvoi wäre wohlbehalten in seinem Bestimmungshafen angekommen. Und auch vor weniger Tagen als die Engländer versuchten, von Gibraltar aus einen Logar neben kleineren Einheiten von Flugzeugträgern, Schlachtschiffen und Kreuzern gesicherten Geleitzug durch das Mittelmeer nach Ägypten zu schicken, veranlasste Churchill die britische Marine, zu behaupten, die Schiffe hätten ihren Bestimmungsort Malta erreicht. Tatsache ist, daß die deutsche und die italienische Luftwaffe diesen Geleitzug derart bombardiert hatten, daß zahlreiche Kriegs- und Transportschiffe in den Küsten des Mittelmeeres verunfallten und versenkten. Ein fünfmaliger Logar - Logar angehängt und durch die Luftwaffe zerstört hatte, nach dem Ausgange von Gibraltar und in einige Häfen auf Malta zu gelangen.

Das alles hindert Churchill nicht im geringsten daran, so zu tun, als ob kaum noch ein Schiff deutschen U-Booten und der deutschen Luftwaffe zum Opfer falle. Er mag weiter liegen, um die Bevölkerung der britischen Insel bei der Stange zu halten und sie zum Durchhalten zu veranlassen. Möst nur wir, seine Kriegsgegner, sondern auch die sogenannten Neutrals - Nationen, daß die deutschen Unterseeboote von Monat zu Monat verhalten an der den Alliierten zur Verfügung stehenden Handelsflotte entgegen liegen. Und wir wissen auch, daß mit jedem Transporter, der auf den Meeresgrund sinkt, nicht allein unerschöpfbarer Frachtraum unseren Feinden verloren geht, sondern mit jedem Handelsschiff auch wertvolles Kriegsmaterial und schwer heranzufindende Nahrungsmittel zu den Feinden geliefert werden. Wenn Moskau über zwanzig Millionen WZL dem Feinde verfügbarer Raum an Handelschiffen verzeichnet werden könnte, und wenn die Verrentungssysteme nun schon monatlang gleich hoch gestiegen sind - wobei es den Feinden ist, als ob dieser Monat September mit einem Rekordergebnis abschließen wird - so muß einmal der Zeitpunkt kommen, an dem der Schiffsraum unserer anglo-amerikanischen Gegner so zusammenschmelzen sein wird, daß ihnen eine weitere Kriegsführung unmöglich sein wird. Churchill wird auch dann im Unterhaus erklären, daß die deutsche U-Bootflotte keine Gefahr mehr für die Schiffe der Alliierten sei, dann nämlich, wenn keine Schiffe mehr vorhanden sein werden. An jenem Tage soll er ausnahmsweise einmal recht haben.

Friedrich Galin.

Mittlerkreuzträger Weinbuch seiner Verwundung erliegen

Mittlerkreuzträger Oberwachmeister Georg Weinbuch ist seiner in den letzten Kämpfen Wille im Raum südlich von Ghanfons erste in seiner Verwundung erliegen. Als hochwertiger Beobachter leitete er damals im schweren Feldbeschießung Feuer der eigenen Artillerie, schlug sich mit seinen Fronten auf einen Schweben-Kranz mitten durch die Geschosse nach einem sehr unglücklichen Dorf durch und gab trotz schwerer Verwundung die Feuerleitung nicht aus der Hand. Seinem jenen Ausruhen war es besonders zu danken, daß die feindlichen Angriffe in diesem fast gefährdeten Abschnitt erfolgreich abgewehrt werden konnten. Für seinen heldenmütigen Einsatz und seine hohe Einsatzfertigkeit wurde er vom Führer mit dem Mittlerkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Als hochwertiger Beobachter leitete er damals im schweren Feldbeschießung Feuer der eigenen Artillerie, schlug sich mit seinen Fronten auf einen Schweben-Kranz mitten durch die Geschosse nach einem sehr unglücklichen Dorf durch und gab trotz schwerer Verwundung die Feuerleitung nicht aus der Hand. Seinem jenen Ausruhen war es besonders zu danken, daß die feindlichen Angriffe in diesem fast gefährdeten Abschnitt erfolgreich abgewehrt werden konnten. Für seinen heldenmütigen Einsatz und seine hohe Einsatzfertigkeit wurde er vom Führer mit dem Mittlerkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Zahlreiche neue Mittlerkreuzträger

Der Führer verlieh das Mittlerkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann d. W. Heinrich Schaefer, Bataillionsführer in einem Infanterie-Regiment; Leutnant d. W. Ernst Prochaska, Zugführer in einem Leber-Regiment; Leutnant d. W. Adrian von Fockersham, beim Bataillionsführer eines Leber-Regiments; Feldwebel Herbert Rabenbach, Zugführer in einem Leber-Regiment; Unteroffizier Richard Grambow, Geschützführer in einem Leber-Regiment; Obergefreiter Alois Wismann, Nachschubführer in einer Panzerjäger-Abteilung. Hauptmann d. W. Heinrich Schaefer wurde am 17. Dezember 1908 in Guben geboren, Leutnant Ernst Prochaska am 7. Juni 1917 in Wärsch-Ortau, Leutnant d. W. Adrian von Fockersham am 20. Dezember 1914 in Wessburg, Feldwebel Herbert Rabenbach am 18. Juli 1917 in Altheidenau, Kreis Wadenburg (Schlesien), Unteroffizier Richard Grambow in Rheinberg (Westfalen), Obergefreiter Alois Wismann am 3. Juni 1918 in Buchstein (Niederschlesien).

Infanterie-Regiment „Feldherrnhalle“

Die SM. befehligt auch im Kriege ihre immer bewährte Einsatzbereitschaft und ihren alten Kampfsinn. Bei Ausbruch des großen Kampfes meldeten sich die SM-Führer und -Männer zur Wehrmacht. 68 vom Hundert der gesamten SM. stehen im Heer, der Kriegsmarine und Luftwaffe unter den Fahnen. 90 vom Hundert des höheren SM-Führerkorps erfüllen ihre soldatische Pflicht in den drei Wehrmachtsteilen. In diesen Tagen erfüllt als Bataillionsführer Angehöriger Hauptmann Erich Prochaska in einem Kampfgebiet, Bataillionsführer der SM-Gruppe „Wessfallen“, das Mittlerkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer hat die in der Wehrmacht stehende SM. durch folgenden Erfolg ausgezeichnet: „In Währung des Einsatzes der SM. im Kampf im Großdeutschen Zukunft verleihe ich dem Infanterie-Regiment 271 die Bezeichnung Infanterie-Regiment „Feldherrnhalle“. Das Infanterie-Regiment „Feldherrnhalle“ trägt am linken Unterarm den braunen Vermerkstein mit der silbergehüllten Aufschrift „Feldherrnhalle“, gez. Adolf Hitler.“ Der Kampfsinn, den der Führer seiner SM. vorsetzt, wird auch weiterhin Rücksichtnahme der SM.-Männer bleiben.

In Bosnien wieder zahlreiche Wunden vernichtet

Auch in der vergangenen Woche wurden die Zerstörungswunden in Bosnien planmäßig und erfolgreich fortgesetzt. Aufser kleineren besetzten Zusammenstoßen und Zerstörungswunden, die rechtlich erkannt und vernichtet werden konnten, herrscht Ruhe. Es wurden wieder zahlreiche Straßenwunden und Bagagenden in ihren Schutzwinkeln aufgefunden und gefangen genommen. In der Zeit vom 25. August bis 8. September hatten die Wunden fast 3000 Tote, 4000 der Verwundeten wurden gefangen genommen.

Moosvelt muß eine Niederlage einstecken

Das Vernehmlichwerden hat, wie aus Washington berichtet wird, die Geleitzüge vorlag für die Rückführung der Infanterie mit einer Mehrheit von 224 908 Stimmen angenommen. Angleich nahm es aber einen Rufus zu dem Geleitzug an, wonach die Infanterie des Moosvelt bezüglich der Verleibung aufgegeben eingeschrieben werden. Das Reich stantenas nahm eine Forderung einer Farmervereingung an, wonach die höchsten Erzeugnisse bei der Auslegung der Schatzreise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse befristet werden sollen. Das bedeutet einen schweren Schlag für das Publikum, da die Erzeugnisse der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Moosvelt. In politischen Kreisen Washington ist man über die Verwendung der Dinge garaberg befrägt, denn jetzt wird erklärt, daß die Annahme dieser Bedingungen für Moosvelt unmöglich sei, und daß er wahrscheinlich gegen den Rufus Einspruch erheben würde, denn die Verwendung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurde das ganze Gebilde der Infanteriebestimmung zum Scheitern verurteilt.

Am Terez wurde in hartem Kampf die Stadt Prishtibstaja genommen

In Stalingrad dauern die erbitterten Häuserkämpfe an. Bei der Abwehr starker Einlangungsangriffe von Norden wurden 34 Kompanien abgeschossen. Der Rest des Feindes wurde auf den Bahnhöfen östwärts und westlich der Wehrmacht sowie Betriebsflieger bei Saratow wurden von der Luftwaffe erneut schwer bombardiert.

Nordwestlich Woronezh scheiterten weitere feindliche Angriffe

Im mittleren Frontabschnitt verliefen eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich. Gegenangriffe des Feindes bei Rtschew wurden abgewiesen.

Im Vorabschnitt der Front gewann ein eigener Angriff südlich des Lugaogates trotz hartnäckigen feindlichen Widerstandes und vergeblicher Gegenangriffe weiter an Boden.

An der Ostfront wurden gestern 82 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Britische Flugzeuge waren in der vergangenen Nacht Spreng- und Brandbomben auf einige Orte im Nordosten und in die Küstengebiet.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 24. September feindliche Ziele der Luftwaffe in Mittelspanien.

Zwischen Spigheren und Island griffen deutsche Unterseeboote einen Geleitzug an, der von amerikanischen Schiffen nach britischen und amerikanischen Häfen zurückgeführt wird.

Zwischen Spigheren und Island griffen deutsche Unterseeboote einen Geleitzug an, der von amerikanischen Schiffen nach britischen und amerikanischen Häfen zurückgeführt wird. Ein Geleitzug wurde von der Luftwaffe in der Nacht zum 24. September feindliche Ziele der Luftwaffe in Mittelspanien.

„England wird alles bezahlen müssen“

Dr. Loh in seiner Eigenschaft als Reichswohnungskommissar im Gau Weser-Ems

„Im neuen Dreieck“ der deutschen Nordfront leben wir damals. Seit haben unsere Heere dem Atlantik Ocean bis zur Wolga. Unsere Kriegsführer kämpfen ungebunden von ihren neuen Stützpunkten auf allen Meeren, wo die Führung es für notwendig erachtet. Wir werden sagen einmal über genügend Material, das von 800 Millionen Menschen Europas für die deutschen Soldaten erarbeitet wird, denn unsere Front nicht wie ein Wandel an Wasser und Mäntel ist. Im Vergleich mit dem ersten Weltkrieg fällt auf allen Gebieten sehr zu unseren Gunsten aus. Heute sind wir im Vergleich zu dem ersten Weltkrieg im Inneren ein einiges Volk unter einem Führer, das jeder einer Fahne marschiert.

Verstärkter Streit um die Zweite Front

„Die Sowjets wollen das nicht haben. Sie werden London und Washington nicht vor, daß sie das Versprechen im Hinblick auf die Zweite Front gegeben hätten, das die für die Sowjets versprochenen Dienstleistungen als Ziel erreicht.“

„Die Sowjets wollen das nicht haben. Sie werden London und Washington nicht vor, daß sie das Versprechen im Hinblick auf die Zweite Front gegeben hätten, das die für die Sowjets versprochenen Dienstleistungen als Ziel erreicht.“

Widerstand der Sowjets

Widerstand der Sowjets

Die Antwort aus London

Die Antwort aus London

Der Führer hat dem verdienten Professor

Der Führer hat dem verdienten Professor

Weihin sichtbare Brände in Port

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, griffen in der Nacht zum Donnerstag deutsche Kampfflugzeuge die Stadt Port in Nordosten Großbritanniens an. Gegen 10 Uhr morgens durchdrangen die Kampfflugzeuge den britischen Flakberg und warfen Spreng- und Brandbomben in die besetzten Ziele. Mehrere sichtbare Brände wurden hervorgerufen. - Port besitzt wichtige Werke der Rüstungs- und Eisenverarbeitenden Industrie und ist ein bedeutender wichtiger Verkehrsknotenpunkt nach dem Norden der britischen Insel.

Mittelmeer-Geleitzug erfolgreich gesichert

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

An der Ägyptenfront Artillerie- und Spätrappatillien. Im Mittelmeer wurden bei einem Angriffsvorgang feindlicher Torpedoflugzeuge gegen einen unserer Geleitzüge - der unbeschädigt seine Fahrt fortsetzte - zwei Flugzeuge von der Abwehr der Geleitzüge getroffen und stürzten ins Meer.

Deutsche Jäger schossen eine Spitfire über Malta und ein zweites über Malta ab.

Die feindlichen Flugzeuge besetzten am 23. September abends die Stadt Catania und die Insel Columbina mit Maschinengewehrschüssen. Die Bevölkerung hatte einen Toten und neun Verletzte zu beklagen. Einige Bomben wurden auf die Straße Gela-Vicinia abgeworfen. Ueber Porto Cervo wurden ein feindliches Flugzeug vom Feuer der Flakbatterie getroffen und stürzte brennend ab.

„England wird alles bezahlen müssen“

„Im neuen Dreieck“ der deutschen Nordfront leben wir damals. Seit haben unsere Heere dem Atlantik Ocean bis zur Wolga. Unsere Kriegsführer kämpfen ungebunden von ihren neuen Stützpunkten auf allen Meeren, wo die Führung es für notwendig erachtet. Wir werden sagen einmal über genügend Material, das von 800 Millionen Menschen Europas für die deutschen Soldaten erarbeitet wird, denn unsere Front nicht wie ein Wandel an Wasser und Mäntel ist. Im Vergleich mit dem ersten Weltkrieg fällt auf allen Gebieten sehr zu unseren Gunsten aus. Heute sind wir im Vergleich zu dem ersten Weltkrieg im Inneren ein einiges Volk unter einem Führer, das jeder einer Fahne marschiert.

Auch in der Heimat fällt sich jeder Deutsche als Soldat, und beim tätigen Angriffe auf deutsche Erde machen die deutschen Männer unerbittert und fester. England wird alles bezahlen müssen und kann nicht mehr verhindern, daß die Menschheit durch den Sieg Deutschlands mit seiner Verbündeten einen Schritt vorwärts gebracht wird.“

Scharfer japanischer Einspruch

Scharfer japanischer Einspruch

Widerstand der Sowjets

Die Antwort aus London

Der Führer hat dem verdienten Professor

Der Führer hat dem verdienten Professor

Widerstand der Sowjets

Widerstand der Sowjets

Die Antwort aus London

Die Antwort aus London

Der Führer hat dem verdienten Professor

Der Führer hat dem verdienten Professor

Zahere Söhne unserer Heimat

Die folgenden Söhne unserer Heimat wurden ausgezeichnet, und zwar mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse: Wachmeister...

Uns ostfriesischen Sippen

Im der Ortsgemeinschaft, Emden, begehren die Eheleute H. Hummerich und Frau heute das Fest der Goldenen Hochzeit...

Die Geschichte von dem alten 'Woorsteen'

Die ersten sagen, daß in diesen Rissen die alten Landtsknechte und ostfriesischen Panzerkrieger ihre eigenen Pfeile und Schwerter gelassen haben...

So ein alter Fährsteden, dem unsere Vorfahren ebenfalls heilende wunderbare Kräfte zuwiesen, steht noch in Vorden...

Katholik ist man neugierig auf diesen Stein. Was man davon aber findet, enthält sich. Der Woorsteen bezeugt nur aus einem Findling mit einer flachen Höhe in der Mitte...

Sippenforscher Georg Janßen (Sillenside), der durch seine umfangreichen familiengeschichtlichen Forschungen auch in unserer Heimat bekannt geworden ist...

Das neue deutsche Schulbuch. Die Reichsstelle für das Schul- und Unterrichtsamt verpackte für die Verbindung mit der Reichsaufsicht des NSDAP...

Merkwürdiger Zweikampf im Damenhemd

Eine merkwürdige Sitte in der Wimmelängerzeit bestand darin, daß der Ritter sich das Hemd seiner Dame ausstieß, ehe er in den Kampf zog...

An einem solchen Hemd hätte man sicherlich die Wirkmächtigkeit eines bewährten Einweissmittels erproben können.

Machen Sie sich auch klar, daß Ihre Wäsche rascher einzuweichen ist, je mehr sie getoht und gerieben wird?

Nach dem Einweichen darf man auch das Spülen nicht vergessen. Es wäre ein großer Fehler, den schon gedauten, aber noch im Gewebe hängenden Schmutz mit in den Kessel zu tun...

Dr. Pöder Landrat für den Kreis Norden-Krummhörn

Durch Kreisleiter Reinhard Cverwien eingeführt

Das 15. der einigsten Zeit der Nachfrist von dem Selbstentbehren des Landrats Dr. Pöder durch den Kreis Norden-Krummhörn...

Kreisleiter Reinhard Cverwien, der politische und geistige Führer dieses Kreises, der diese Aufgabengabe aus seiner reichen Praxis kennt...

Dr. Henry Pöder, der in Wilhelmshaven geboren wurde, kommt aus dem Reihen der Hitler-Jugend und hat sozusagen von der Wiege an gebildet...

Höchstgerichtet für Parteiziele 15. Oktober. Dies wird das Höchste für Parteiziele der Deutschen Reichspost auf 15 Kilogramm herabgesetzt...

Emden

Für Freiheit, Recht und Brot!

Am Morgen, Sonnabend, dem 20. September, werden wir bereits angeklagt, vier Volkserhebnungen in Emden durchgeführt zu haben...

Die Aufnahme des Jahrganges 1924 in die Partei. Am Sonntag 8. findet im Apollo-Theater die Aufnahme des Jahrganges 1924 der Hitler-Jugend und der NSDAP statt...

Das Sondergericht der Frontkämpfer. Heute um 16 Uhr im Zivil im Auftrag des Reichspropagandaministeriums wiederum eine Vorlesung für die Endverweigerung...

Freiwillig aus dem Leben geschieden. In der Nacht zum Donnerstag (19. September) ist Herr aus der Nordstraße freiwillig aus dem Leben, indem er sich mit Selbstgas vergiftete.

Kurisch

Abschluß der Zohlen- und Stutenbrämlichkeiten

Die ortsbewächtigsten Schauen, die letztons vom Ostfrieser Institut in Dittmarsch durchgeführt wurden, sind nunmehr beendet.

Der Kreis Kurisch stellt die Siegerliste mit des 'Greifer' im Besitze von Bauer Brauns, Kestrich, Maria Kirchen. Außerdem wurden aus dem Vorkleinertermin in Kurisch präsentiert: Grumbowia, W. Iden-Soltpot, Kobern, Böttcher Siebels-Walls und Steniz...

Norden

Die Sommerzeit der Kinder in Emden. Am einem der letzten Tage feierten die Kinder des Kinderhauses 8 Jahre...

Bremen, wo er die Verwaltung von Grund auf auch nach der praktischen Seite hin studieren konnte; anschließend arbeitete Dr. Pöder in den Landratsämtern Bever und Brate...

Dr. Pöder dankte dem Kreisleiter für seine Worte und gedachte seines Vorgängers, des auf dem Felde der Ehre gebietenden Landrats Dr. Pöder...

Ceez

Stag um jeden Preis!

Am 25. in einer öffentlichen Kundgebung sprach im Mittwoch im Saal der Gesellschafts in der Ceez der Leiter des Reichspostpolitischen Amtes im Ostseegebiet, Dr. W. M. W. W.

Wittmund

Unter dem Hohenadler. Emden, Ortsgemeinschaft Vahden, Sonntag 19.30 Uhr öffentlicher Versammlung...

Abend. Ostfriesische Hof. In Wittmund stattfindende Uebertragungsfest muß aus technischen Gründen um eine halbe Stunde vorverlegt werden.

Abend. Ostfriesische Hof. In Wittmund stattfindende Uebertragungsfest muß aus technischen Gründen um eine halbe Stunde vorverlegt werden.

Abend. Ostfriesische Hof. In Wittmund stattfindende Uebertragungsfest muß aus technischen Gründen um eine halbe Stunde vorverlegt werden.

Abend. Ostfriesische Hof. In Wittmund stattfindende Uebertragungsfest muß aus technischen Gründen um eine halbe Stunde vorverlegt werden.

Abend. Ostfriesische Hof. In Wittmund stattfindende Uebertragungsfest muß aus technischen Gründen um eine halbe Stunde vorverlegt werden.

